Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

6 (8.1.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 6. Freitag den 8. Januar 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

* Berlin, 8. Jan. Die „Voss. Ztg." berichtet nach der „Times", daß man sich infolge der fortwährenden Schnee- und Regenfälle der letzten Tage auf beiden Seiten darauf beschränken mußte, die Laufgräben wasserdicht zu halten. Nur die Artillerie blieb den ganzen Tag in Arbeit.

* Berlin, 8. Jan. Nach der „Stampa" zeigten sich deutsche Flieger über Strazeele und Hazebrouck, ebenso über Armentières, wo eine abgeworfene Bombe am Bahnhof explodierte. Bei Verdun wurden einige Forts von deutschen Fliegern bombardiert.

* Berlin, 8. Jan. Aus Genf meldet der „Berl. Lokalanz.": Bei Boureuilles und Vauquois zeigten vorgestern nach französischer Darstellung auch die frisch eingestellten deutschen Soldaten einen hervorragenden Heldenmut und entschieden den Rückzug der Franzosen nach dem Bajonettkampf.

W.T.B. Berlin, 7. Jan. Aus einem bei einem französischen Gefangenen gefundenen Briefe und unverdächtigen Aussagen gefangener Offiziere geht hervor, daß General Joffre dienstlich bekannt gegeben haben soll, er habe Beweise, daß die Deutschen alle Gefangenen erschießen lassen. Diese Bekanntmachung läßt darauf schließen, mit welchen Mitteln die Franzosen ihre Kämpfer zusammenhalten müssen. General Joffre wird nach dem Bekanntwerden unserer Gefangenenziffern wohl ein anderes Mittel zu ersinnen haben.

W.T.B. Berlin, 6. Jan. In der letzten Zeit brachten Zeitungen mehrfach Schilderungen von friedlichen Annäherungsversuchen zwischen den Schützengräben der Deutschen und der Franzosen. Wie die „Tägl. Rundschau" mitteilt, ist durch Armeebefehl vom 29. Dezember das Fraternisieren und überhaupt jede Annäherung an den Feind im Schützengraben verboten und jede Zuwiderhandlung wird in Zukunft als Landesverrat bestraft. (Frkf. Ztg.)

W.T.B. Basel, 7. Jan. Den „Basler Nachrichten" wird aus London berichtet, daß der Luftangriff auf Cuxhaven nicht von sieben, sondern von neun Flugzeugen ausgeführt wurde, von denen nach den Aussagen des in Amsterdam weilenden Luftschiffers Hewlett sechs vernichtet worden sind.

* Berlin, 8. Jan. Das „Berl. Tagbl." meldet aus Amsterdam: Der „Telegraaf" erfährt aus London, daß nach dem Bericht eines Dumamitgliedes beinahe ganz Polen verwüstet sei. Was durch die Flammen nicht zerstört sei, sei ausgeplündert. Skierniewice ist fast eine Ruine. In Warschau ist an 30 und mehr Stellen Feuer ausgebrochen. Die Felder sind auf Hunderte von Meilen mit Laufgräben durchschnitten, die Wälder vielfach abgeschlagen.

* Berlin, 8. Jan. Nach der „Voss. Ztg." läßt gegenwärtig in Südpolen, Galizien und in den Karpathen das schlechte Wetter Operationen nicht zu. Vor Przemisl herrscht völlige Ruhe.

Kopenhagen, 7. Jan. Aus Rom wird bestätigt, daß die französische Flotte infolge der beständigen Angriffe durch die österreichischen Unterseeboote die Adria aufgebe und beschlossen habe, den Angriff auf Cattaro bis zum nächsten Frühjahr zu verschieben.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 8. Jan. Die Großherzogin Luise übt in unermüdlicher Sorge weiter ihre Liebestätigkeit aus. So sprach sie erst dieser Tage den am Gr. Schloß hier Wache stehenden Landsturmmann Maurermeister Joh. Zimmermann von Kronau an und erfuhr dabei, daß der Landsturmmann Vater von 6 Kindern sei. Die Großherzogin ließ nun an die Mutter und die Kinder ein großes Postpaket mit nützlichen Dingen abgehen.

✠ Durlach, 8. Jan. Dem Ass.-Arzt Hans Gehrig (Sohn des Hauptlehrers Gehrig dahier) bei einer hessischen Division im Osten stehend, wurde das Eiserne Kreuz zweiter Klasse und die Großh. Hessische Tapferkeits-Medaille verliehen.

§ Karlsruhe, 7. Jan. Die Schwurgerichtsperiode im 1. Vierteljahre 1915 beginnt am 11. Januar. Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor Oser, Stellvertreter Landgerichtsrat Guttenberg. Zur Verhandlung kommen folgende Fälle: Gegen den Händler Philipp Bachert aus Meckesheim, den Händler Peter Bachert aus Ittlingen, den Schirmflicker Martin Bachert aus Neckarsulm, den Schirmflicker Jakob Bachert aus Ittlingen und den Händler Josef Eichhorn aus Zabern wegen Körperverletzung mit Todesfolge und Vergehen nach § 227 des St.G.B. Verteidiger sind die Rechtsanwälte Marum und Richard Haas; am 12. Januar gegen den Gärtner und Tagelöhner Max Joseph Brendle aus Bilflingen wegen Verbrechens nach §§ 114, 118 St.G.B.

✳ Karlsruhe, 8. Jan. Die außerordentliche Tagung des Landtags wird einen oder zwei Tage in Anspruch nehmen. Nach der „Frankf. Ztg." wird sich der Landtag mit der Bewilligung der Mittel zu befassen haben, welche die Regierung zur Durchführung der durch den Krieg notwendig gewordenen außerordentlichen Maßnahmen braucht. An sich könnten diese Mittel auf dem Wege des Administrativkredits flüssig gemacht werden, die Regierung zieht aber offenbar den in der Form korrekteren Weg der Mitwirkung des Parlaments vor, durch den sie außerdem die Möglichkeit erhält, sich über etwaige besondere Wünsche einzelner Landesteile zu informieren. Die Vor-

---

Feuilleton. 6)

Verstrickt.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

„Aber das ist ja unbegreiflich von Dir!" rief Eggeruck mit ungewöhnlicher Heftigkeit. „Deine älteste Tochter hast Du von Dir gegeben und hast mir oft geklagt, daß Deine Frau das Mädchen tyrannisiere. Wie konntest Du Dich von Deinem Kinde trennen, wie konntest Du es opfern?"

„Man wählt immer von zwei Uebeln das kleinere. Ich hielt es mit Lydia nicht aus."

Eggeruck schüttelte verständnislos den Kopf. Solche Selbstsucht konnte er unmöglich gutheißen. Doch drängte er jede harte Aeußerung zurück. Nach kurzem Verstummen fragte er: „Und was willst Du allein mit Deinem lebensprühenden Backfisch anfangen? Adele bedarf doch gewiß noch der mütterlichen Zucht?"

„Sie ist siebzehn alt, der Schule entwachsen; ihre Mutter hat sich von jeher blitzwenig um sie gekümmert, und ich habe für sie und mich glänzend gesorgt."

„Eine fremde Hausdame?"

„Nein, Hermann, keine Fremde, ich habe meine Schwester Josefine Turnau bestimmt, ganz zu uns zu ziehen." Mit vor Triumph rollenden Augen sah er den Freund an.

„Josefine Turnau!" Das gebräunte Gesicht Eggerucks wurde um eine Schattierung dunkler. „Sie! Und hältst Du wirklich Deine weltgewandte Schwester für geeignet, ein so unfertiges, lebhaftes Wesen, wie Adele, in richtiger Weise zu beeinflussen? Das Weltkind, die mit dem Strom der Mode Schwimmende."

„Ich habe immer gedacht, Du ständest auf sehr gutem Fuße mit Jose, Deiner Jugendfreundin. Was hast Du plötzlich gegen sie?"

„Deine Schwester ist gewiß eine höchst verehrungswürdige Dame," sagte Hermann Eggeruck noch etwas trockener und steifer als gewöhnlich. „Aber verzeih', wenn ich bei meiner Ansicht bleibe, daß Du in ihr eine gefährliche Wahl für Dein Kind getroffen hast."

„Bedenklicher Tor — Weiberfeind —," murrte Bernhammer verstimmt.

„Das bin ich im Grunde nicht, nur habe ich ein anderes Idealbild der Frau im Sinne, als das von Josefine Turnau verkörperte, und ich will hoffen, daß Du mir nicht, zum Schaden Deines reizenden Kindes, dereinst recht geben mußt."

Bernhammer stand auf, Hermann wurde ja immer philiströser und lederner. Es war auch eigentlich ungezogen von ihm, ein so hartes Urteil über seine Schwester auszusprechen.

Wieder einmal trennten sich die beiden verwandtschaftlich verbundenen Männer wenig miteinander zufrieden.

3. Kapitel.

Hermann Eggeruck konnte sich längere Zeit nicht entschließen, Bernhammers Besuch zu erwidern.

Das in Morse Geschehene beschäftigte ihn stark. Er hatte das gespannte Verhältnis der Ehegatten immer zu übersehen gesucht, indes im stillen streng getadelt. Es hätte gar nicht so weit zwischen den beiden kommen müssen, allzu verschiedene Naturen sollten rechtzeitig erkennen, daß sie nicht zusammen paßten, sollten sich ihre Liebestorheit aus dem Herzen reißen und voneinander bleiben. Er beglückwünschte sich, so gehandelt zu haben. Waren aber zwei Menschen mit den heiligsten Banden gefesselt, so mußten sie sich auch vertragen. Die Trennung einer Ehe, und besonders auch die Trennung der Kinder, erschien ihm als etwas Unerhörtes, eine Nichtachtung heiliger Familienzusammengehörigkeit. Und nun hatte

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

besprechung der Abgeordneten aller Fraktionen mit der Regierung ist für den 19. Januar geplant. Nach dieser Vorbesprechung werden dann die einzelnen Fraktionen ihre Beschlüsse fassen.

Gondelsheim bei Bretten, 8. Jan. An einem Bahnübergang in der Nähe der Station fuhr ein Schnellzug in eine gerade die Schienen überquerende Schafherde und zermalmte 22 Schafe. Ein Verschulden an dem Vorfall trifft niemand. Die Schranken des Uebergangs werden auf mechanischem Weg von einer Wartstation aus bedient; als ein Teil der Herde auf dem Bahnkörper war, wurden die Schranken geschlossen und es gelang nicht mehr, die Tiere rechtzeitig wegzutreiben.

Mannheim, 8. Jan. Die Strafkammer verurteilte den 27jährigen Schauspieler Eugen Paltur, der beim Hilfspostamt II als Aushelfer Anstellung gefunden hatte, wegen Entwendung von Feldpostpaketen zu 9 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Konstanz, 8. Jan. Das hiesige fortschrittliche Organ, die „Neue Konstanzer Abendzeitung", G. m. b. H.", die bald nach Kriegsbeginn ihr Erscheinen einstellte, hat jetzt Konkurs angemeldet.

Deutsches Reich.

— Zur Feier des Geburtstages des Kaisers hat das Preußische Kriegsministerium an die stellvertretenden Generalkommandos folgenden Erlaß herausgegeben: 1. Der Tag ist ein Festtag, bei dessen Feier den Zeitverhältnissen Rechnung getragen werden muß. 2. Großer Zapfenstreich und Wecken finden nicht statt, dagegen sind Militärgottesdienste abzuhalten. Wo solche nicht stattfinden können, ist Teilnahme der Truppen am Gottesdienst der Zivilgemeinden nach näherer Vereinbarung mit den Zivil- und geistlichen Behörden vorzusehen. 3. Appells mit einer dem Tage entsprechenden Ansprache sind abzuhalten. 4. Die üblichen Mannschaftsfeiern wie sonst, insonderheit Tanz und offizielle Festessen sind ausgeschlossen.

W.T.B. Berlin, 7. Jan. Die „B. Z." meldet: Die Beisetzung Antons von Werner findet nicht, wie ursprünglich festgesetzt war, Freitag, sondern am Samstag um 3 Uhr auf dem 12 Apostel-Friedhof statt, da der Sohn des Verblichenen nicht früher aus der Front zurückkehren konnte.

* Berlin, 8. Januar. In Augsburg spendeten die Familien von Forster und Schmidt 50000 ℳ für die Ausrüstung eines neuen Lazarettzuges.

W.T.B. Berlin, 7. Jan. Das „Berl. Tagbl." meldet: Die Denkmalschänder, die während der „Roten Woche" im vorigen Jahre das Kaiser Friedrich-Denkmal in Charlottenburg besudelt hatten, wurden bei Ausbruch des Krieges aus dem Gefängnis entlassen und sind dieser Tage begnadigt worden.

* Berlin, 8. Jan. Aus Kopenhagen wird dem „Berl. Tagbl." berichtet: „National Tidende" entnimmt der Londoner „Central News", daß in Newyork sich gestern früh auf der Untergrundbahn ein schweres Unglück ereignete. Auf einer Haltestelle am Broadway entstand aus unbekannter Ursache eine Explosion, wodurch an mehreren Stellen des Tunnels Feuer entstand. Ein dichtbesetzter Zug befand sich in der Nähe der Explosionsstelle und zahlreiche Personen wurden infolge des Rauches ohnmächtig. Viele der Geretteten haben schwere Brandwunden erlitten.

W.T.B. München, 7. Jan. Der 70. Geburtstag des Königs wurde, der schweren Zeit entsprechend, in ernsthaft würdiger Weise gefeiert. Vormittags empfing der König die Gratulationswünsche des Fürsten von Hohenzollern und hierauf der Mitglieder der königlichen Familie und wohnte dann dem Gottesdienst in der Frauenkirche bei. Nachdem der König die Glückwünsche der übrigen Mitglieder des königlichen Hauses entgegengenommen hatte, fand im Kapitelsaal der Residenz Familientafel statt. Später fuhr der König in vierspännigem Wagen die Truppen des Standorts München ab, die in der Ludwigstraße Aufstellung genommen hatten. Die Universität und die Technische Hochschule feierten den Tag durch Festakte.

Jugenheim (Bergstraße), 6. Jan. Die Erdbebenwarte Jugenheim verzeichnete am 5. Jan., nachm. 3 Uhr 52, ein Erdbeben in 1850 km Entfernung, wahrscheinlich im südöstlichen Europa. Ihm folgte ein Fernbeben in 8900 km Entfernung nachts um 12 Uhr 39, wahrscheinlich in Ostasien.

Spanien.

W.T.B. Madrid, 7. Jan. Der Tayo ist bei Aranjuez über die Ufer getreten. Die Königlichen Besitzungen sind überschwemmt. Auch der Guadalquivir und die Segura steigen andauernd. Schon von verschiedenen Stellen sind Ueberschwemmungen gemeldet worden, namentlich von den Bergwerken in Giudad Real, wo alle Arbeiter feiern müssen. Bisher sind zwei Personen umgekommen und drei verletzt worden.

Die Behausung der Feldartilleristen in Feuerstellung.

Die Batterie hat den Befehl erhalten, in Feuerstellung zu rücken. Sogleich wird das Pferd des Batterieführers fertig gemacht, der mit dem Batteriestab vorreitet und die Stellung aussucht. Ist die Stellung gefunden, so reitet ein Reiter des Stabes zurück, welcher der Batterie den Auftrag bringt, vorzurücken. Meistens geschieht dies bei Dunkelheit, sodaß man vom Feinde nicht gesehen wird. Hat nun die Batterie die vom Batteriechef ausgesuchte Stellung erreicht, so werden die 6 Geschütze in die richtige Stellung gebracht, während die Protzen zurückfahren in eine geeignete Deckung.

Jetzt beginnt die eigentliche Aufgabe für Bedienungsmannschaften der Geschütze. Sogleich greift jeder nach einem Spaten oder Hacke, um die Schanzarbeiten zu beginnen. Mit aller Energie wird gearbeitet, denn jeder einzelne trachtet darnach, baldmöglichst vor den Infanteriekugeln und Sprengstücken der feindlichen Granaten und Schrappnells geschützt zu sein. Zuerst wird nun um das Geschütz und den Munitionswagen, der links oder rechts des Geschützes steht, ein Erdwall aufgeworfen. Die Stärke dieser Erdwälle richtet sich natürlich nach der Bodenbeschaffenheit und der Lage des Gefechtes. Meistens haben die Erdwälle einen Durchmesser von ca. ¾—1 m und ebenso eine Höhe von derselben Stärke. Ist nun diese Schanzarbeit vollendet, so geht es dann an die eigentliche Deckung für die Geschützbedienung. Diese Deckungen werden links und rechts des Geschützes und Munitionswagens angelegt und bestehen aus 2 rechteckigen Vertiefungen und werden so groß gemacht, daß in jeder Vertiefung 4—5 Mann Platz haben. Diese Löcher sind im Durchschnitt 2 m lang, 1,60 m breit und ca. 1,50 m tief. Sind diese Löcher soweit ausgehoben, so werden dann Balken oder Baumstämme herbeigeschleppt und über diese Löcher gelegt. Darnach kommen Bretter, wenn solche vorhanden sind, darauf, oder Stroh. Manchmal wurden hierzu schon Bettstellen aus zerschossenen Häusern geholt und dazu verwendet, oder Kasten-, Zimmer- und Kellertüren; kurz und gut, was einem Brett ähnelt, wird genommen. Ist nun das Rohgebälk des Dachstuhls unserer Feldwohnung und Schutzhöhle gelegt, so kommen die Ziegel darauf, die aber in diesem Falle aus einer Erdschicht von ½ m Dicke bestehen. 2 Erdtreppen an der Seite gewähren den Eingang.

Unsere Deckung ist nun im großen und ganzen fertiggestellt. Nun wird noch Stroh hineingebracht, so daß man sich niederlegen kann nach dieser Arbeit, die durchschnittlich eine Zeit von 3—4 Stunden in Anspruch nimmt. Manchmal dauert es auch länger, wenn wir dazwischen schießen müssen. Meistens ist dies jedoch nicht der Fall, da ja, wie oben hervorgeht, die Schanzarbeiten bei Nacht ausgeführt werden und bei Nacht selten geschossen wird. Am andern Tag geht es nun an die Einzelheiten, nämlich an die Innenausstattung. An einer Seite wird ein Wandbrett angebracht, auf das man Lebensmittel legen kann. An der andern Seite wird ein Licht befestigt. Ferner werden noch an der Wand kleine Löcher gemacht, die unsere Aschenbecher bilden. Ein Zelt vor dem Eingang bildet die Tür bei Nacht.

Unsere Wohnung ist nun fertiggestellt. Erhält man feindliches Feuer, so hält man sich zuerst hinter dem Geschütz auf, wird es aber stärker, so zieht man sich in diese Höhlen

---

sein nächster Freund so gehandelt! Wie sollte er Richard entschuldigen und nach außen vertreten? Er hoffte, daß ihn niemand auf die Geschichte anredete.

Schmerzlich bewegt dachte er an Susanne, wie klaglos sie ihren Weg ging, immer um die Mutter beschäftigt, für sich und ihre eigene Jugend ohne alle Ansprüche. Das mußte einst eine Frau geben, sanft, voll Zuverlässigkeit und Pflichttreue. Glücklich der Mann, der sie heimführte!

Schade, daß er nicht zehn Jahre jünger war; es kam wie eine Erleuchtung über ihn, diesem Wesen hätte er vertrauen können, und nun war sie ihm entrückt, er sah sie vielleicht in vielen Jahren nicht wieder. Ach, sie würde bald in der Fremde einen Bewerber finden; mochte es dann nur einer sein, der sie zu würdigen wußte!

Endlich fühlte Hermann. daß er sich entschließen müsse, nach Morse hinüberzureiten. Auch ein Wiedersehen mit Josefine würde ihm wenig Freude bereiten; dem war aber nicht auszuweichen, er wußte, daß er mehr krittelige Mißstimmung bei ihrem Anblick empfinden werde, als irgend etwas von der alten Wärme. Allein die Erinnerung an das Glück und die süßesten Gefühle der Jugendzeit ließen sich nicht ertöten.

Tönnies führte den Gast in die Glasveranda am Eßzimmer; hier fand Eggeruck den Hausherrn und die beiden Damen. Bernhammer rauchte und las die Zeitung. Josefine, sehr modern frisiert und sehr gut angezogen, lag im Schaukelstuhl, der Arbeitskorb mit einer feinen Stickerei stand neben ihr, und Adele hockte auf der Erde und mühte sich unter Lachen und Schwatzen, Bijou sitzen zu lehren.

Mit beiden ausgestreckten Händen eilte der Hausherr dem Eintretenden entgegen, ihn aufs herzlichste empfangend. Bernhammer hatte das Ausbleiben des Freundes schmerzlich empfunden, ihm schien es, als habe er etwas wieder gut zu machen. Er mochte ja recht haben, allein der steckte nicht in seiner Haut, und man konnte nicht immer Engel sein.

Josefine erhob sich halb; Hermann berührte flüchtig mit den Lippen ihre Hand; Adele knickste, das Hündchen auf dem Arm, und sagte: „Gib Onkel die Pfote, Bijou, sei ein artiges Kind."

Als Bernhammer dem Gast, der sich neben ihn gesetzt, eine Zigarre anbot, sandte dieser einen fragenden Blick zu den Damen.

„Bitte, etwas Feuer, Richard," sprach Josefine lachend, und richtete sich auf. Sie hatte aus ihrem Körbchen ein feines Etui genommen und eine Zigarette hervorgezogen, die sie sich mit Behagen anbrannte: „Das beste Mittel, Vetter, anderen Tabaksrauch nicht zu spüren." Sie wußte, daß er nicht mochte, wenn Damen rauchten, aber gerade deshalb tat sie es; sie hatte dasselbe Recht und denselben Geschmack wie er.

Bernhammer erzählte sogleich, daß Susanne sehr zufrieden geschrieben habe; er bekomme jede Woche einen Brief von ihr. Sie hätten in Baden-Baden Station gemacht, es sei da doch schon viel wärmer und frühlingsmäßiger, als zu Hause. Hermann glaubte zu wissen, daß Susanne nie klagen werde, und hörte stumm zu, unversöhnt mit dem Vorgefallenen.

Dann sprachen sie von einem Pferdehandel. „Hilf mir mal, Onkelchen," sagte Adele. „Papa will nicht, daß ich reite, und ich möcht's doch schrecklich gern. Mit Tante Jose ist er früher immer geritten, und mit mir tut er's nicht."

„Du hast in mir einen schlechten Sachwalter gewählt, Adelchen; es ist ein gefährliches Vergnügen für Frauen, die nicht den festen Sitz haben wie wir, und sich nur auf ihre Balance verlassen müssen; ich würde es meiner Tochter auch nicht gestatten."

„Ach, Du Brummbär!"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zurück, in denen wir schon manchmal guten Schutz gefunden haben, denn gegen Sprengstücke ist man in diesen Erdhöhlen geschützt. In solchen Erddeckungen konnten wir schon tage- und wochenlang verbleiben. Manchmal aber mußten wir solche Deckungen 2—3 Mal an einem Tage bauen, wenn vorgerückt und eine neue Stellung eingenommen wurde; aber trotzdem wird mit gleichem Eifer und Energie immer wieder gearbeitet, obwohl manchmal die Kräfte versagen wollen.

Mit obiger Schilderung glaube ich, den Lesern einigermaßen unsere Behausung im Felde veranschaulicht zu haben. Leider ist es aber auch manchmal sehr ungemütlich in diesen Höhlen, denn gegen Volltreffer sind diese Löcher doch zu schwach. Wir haben Gott sei Dank in unserer Batterie ein solches Vorkommnis bis jetzt nicht zu verzeichnen und werden es auch hoffentlich nicht erleben.

Kanonier W. Kleiber,
1. Batterie, Feld-Artillerie-Regiment Nr. 66.

Fern von der Heimat am Moselstrand
Liegt herrlich ein Städtchen Pont-à-Mousson genannt;
Da sieht man rings auf der Berge Höh'n
Manch deutschen Krieger auf Posten steh'n.
Er steht zum Schutz für Heimat und Macht
In kalter, stürmischer Silvesternacht.
Ernst ist die Pflicht und ernst sein Sinnen,
So sieht er das alte Jahr entrinnen.
Wehmütig denkt er der Lieben zu Haus
Und sendet seinen heißen Wunsch hinaus,
Den Wunsch, daß Friede werde für immerdar,
„Ihn" soll uns bescheren das neue Jahr.

Hans Dorner, 4. Komp. Brig.-Ers.-Batl. 55.

Verschiedenes.

— Unwürdiges Benehmen. In Stuttgarter Zeitungen ist zu lesen: Am Samstag versuchte ein Frauenzimmer, während die verwundeten Franzosen im Garten der Liederhalle spazieren gingen, einem Franzosen durch den Gartenzaun eine Zigarrenkiste zuzustecken. Ihr Name konnte leider nicht festgestellt werden, da sie sich rasch entfernte. Es sei ihr aber mitgeteilt, daß die Zigarrenkiste dem Franzosen entzogen und den deutschen Verwundeten in der Olga-Heilanstalt zugeteilt wurde. Diese lassen sich schön bei ihr bedanken. Professor Dr. Müller, Chefarzt des Res.-Lazaretts 3, Liederhalle.

— In Braunschweig starb im nahezu vollendeten 100. Lebensjahr der älteste Volksschullehrer Deutschlands, Lehrer a. D. Husschmidt.

— Der Kriegswinter 1914/15 scheint einer der mildesten und niederschlagreichsten der letzten Jahre zu werden. Der November brachte nur wenig kalte Tage und im verflossenen Christmonat fehlte der Frost fast gänzlich. In Süddeutschland gab es nur vereinzelt in den Morgenstunden geringen Frost; wirkliche Wintertage, an denen die Temperatur den ganzen Tag unter dem Gefrierpunkt bleibt oder wirkliche Schneetage, an denen es zur Bildung einer dauerhaften, geschlossenen Schneedecke kommt, waren überhaupt nicht zu verzeichnen. Das Monatsmittel des Dezembers war auf dem ganzen Festland um mehrere Grade zu hoch. Der Januar scheint vorläufig in dem alten Regiment fortzufahren. Depressionen, die von den Britischen Inseln und vom Kanal herziehen, bringen uns andauernd milde Südwestwinde meist stürmischen Charakters und verbreitete Regenfälle; nur in den hochgelegenen Teilen der Mittelgebirge schneit es andauernd, und erst über 1000 Meter trifft man eine ansehnliche, längeren Bestand versprechende Schneedecke. Das Barometer war in den letzten Tagen bei uns sehr tief herabgegangen, in der Rheinebene bis 725 Millimeter. Eine tiefe Depression, die heute über dem mittleren Deutschland zu erkennen ist, scheint ostwärts abzuziehen. Wir haben daher mit zeitweiliger Aufklärung und etwas stärkerer Abkühlung zu rechnen. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Witterung andauernd mild, regnerisch und windig; auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist es winterlicher geworden. In Ostpreußen gehen Schneefälle nieder und in der Gegend von Memel herrschen bis 6 Grad Kälte. Auch in Polen und Schlesien schwanken die Temperaturen um den Gefrierpunkt, und vielfach sind dort Schneefälle niedergegangen. Regen- und Schneefälle werden ferner von den Küstenorten der Nord- und Ostsee berichtet.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 8. Jan., vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Der andauernde Regen sumpft das Gelände in Flandern mehr und mehr ein, sodaß die Operationen stark gehindert werden.

Bei Reims versuchten die Franzosen heute nacht, uns einen Vorgraben zu entreißen. Durch einen sofort angesetzten Gegenangriff wurden sie in ihre Stellungen zurückgeworfen und verloren 50 Gefangene an uns.

In der Mitte und im östlichen Teil der Argonnen machten unsere Truppen wieder Fortschritte.

Ein nächtlicher französischer Angriff gegen unsere Stellung am Buchenkopf, südlich Diedolshausen (Vogesen), wurde abgewiesen.

Wiederholte Angriffe der Franzosen auf der Höhe westlich Sennheim brachen in unserm Artilleriefeuer zusammen. Wir machten 2 Offiziere und 100 Mann zu Gefangenen. Um die Ortschaft Ober-Burnhaupt, südlich Sennheim, wird zur Zeit noch gekämpft.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Auch im Osten herrscht ungünstige Witterung. An der ostpreußischen Grenze und im nördlichen Polen änderte sich nichts.

Oestlich der Rawka schritt unser Angriff fort. 1600 Russen wurden gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Auf dem östlichen Pilicaufer fanden nur Artilleriekämpfe statt.

In Feindesnähe ist ein fesselnder Aufsatz eines Mitkämpfers überschrieben, der von dem Leben und Treiben unmittelbar hinter der Front ein anschauliches Bild gibt und besonders Angriffe der feindlichen Flieger nicht ohne Humor schildert. Es heißt dort: „Zu arbeiten haben wir freilich genug, aber immer dasselbe; immer bombensichere Pferdeställe zu bauen. Abwechselung bringen entweder die Franzosen mit ihren eisernen Liebesgaben oder die Flieger. Hinter uns, 200—300 Meter weit, steht einer unserer Fesselballons. Die Franzosen geben sich ja redliche Mühe, ihn mit Schrapnells zuzudecken, schießen aber regelmäßig viel zu kurz, so daß uns immer der ganze Salat um die Ohren pfeift. Sowie die Brummerei anfängt, verziehen wir uns in die fertigen Ställe, freuen uns über das nette Schauspiel und ärgern uns, wenn sie wieder aufhören zu schießen, denn dann wird mit Hacke und Spaten weitergearbeitet. Genau dasselbe ist es, wenn in der Ferne ein Flieger auftaucht. Unser Posten schreit „Flieger", der Feldwebel brüllt „Deckung", und wir sind im Umsehen alle verschwunden. In völliger Sicherheit können wir dann den Kampf zwischen Ballon, Flieger und Schrapnells beobachten. Der Ballon wird mit affenartiger Geschwindigkeit nach unten gezogen, der Flieger legt Eier, die ebensowenig ihr Ziel erreichen, wie unsere Schrapnells. Nur selten kommt mal so'n großer Vogel heruntergesaust, immer mit stürmischem Geschrei und Freudegeheul unsererseits begrüßt." Wir entnehmen diese Zeilen Bongs illustrierter Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914 in Wort und Bild" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57; Preis des Wochenheftes 30 Pfg.), von der soeben Heft 6 und 7 erschienen ist. Im ersten Teil dieses Werkes, der eigentlichen Kriegsgeschichte, schildern Generalleutnant Baron von Ardenne und Wilhelm von Massow die Schlacht an den Masurischen Seen und die Kämpfe der Oesterreicher in Serbien und Galizien in fachmännisch zulässiger und fesselnder Weise. Aus dem zweiten Teil des Heftes, dem Krieg in Einzeldarstellungen, der gleichfalls mit Zeichnungen nach Skizzen von Augenzeugen und mit Photographien reich versehen ist, seien hier nur folgende Beiträge: „Zu den ersten Kämpfen am Suezkanal" von Exzellenz Imhoff Pascha, ein „Duell in den Lüften", „Abtransport russischer Gefangener nach dem Durchbruch bei Lodz und Lowicz", „Frieden im Kriege" usw. an Stelle vieler anderer hervorgehoben. Die vornehm ausgestatteten Hefte enthalten auch diesmal wieder zwei doppelseitige farbige Extra-Kunstbeilagen, die von Künstlern, wie C. Salzmann und K. Pippich, stammen.

Bei dem Verwundetentransport vom Bahnhof nach dem Spital am 30. Aug. ging ein **Degen mit Scheide**, eine **Brieftasche**, ein **Notizbuch** und eine **Karte von Elsaß** (Kaisermanöverkarte) **verloren**. Rückgabe gegen Belohnung oder Auskunft erbeten an Vizefeldw. d. R. **Boßhammer, Karlsruhe**, St. Krankenhaus, Abt. 12.

Eine schöne 3-Zimmerwohnung mit allem Zugehör, auch Schweinstall, mit elektrischem Licht und eine 2-Zimmerwohnung mit allem Zugehör auf 1. April oder früher zu vermieten **Kronenstraße 14.**

Eine schöne 3-Zimmerwohnung mit Koch- und Leuchtgas und allem Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. Daselbst ist auch eine große helle **Werkstatt** zu vermieten. Näheres **Lammstraße 9**, 1. St.

Schöne 3-Zimmerwohnung
samt Zubehör sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näheres
Killisfeldstr. 3.

Verloren gingen gestern abend vom Kaufhaus Doll durch die Hauptstr., Adlerstr. bis zur Schlachtstr. **2 Fünfmarkscheine.** Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselben gegen gute Belohnung bei der Expedition d. Bl. abzugeben.

Straßenbauarbeiten.

Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe vergibt im öffentlichen Verdingungsverfahren in 2 getrennten Baulosen die Erd- und Chaussierungsarbeiten für die Verbreiterung der Landstraße Nr 20 entlang der Watthalde, zwischen dem Gasthaus zur Watthalde in Ettlingen und der Station Busenbach. Angebote sind unter Benützung des auf unserem Geschäftszimmer — Redtenbacherstraße 23 — erhältlichen Vordrucks bis spätestens **Montag den 18. Januar d. J., vormittags 10 Uhr,** verschlossen und portofrei einzureichen.

Pläne und Bedingungen liegen hier zur Einsicht auf. Der Straßenkörper ist in der Natur profiliert und die Lose sind durch Tafeln bezeichnet.

Versteigerung abgängiger Bäume.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt am
Samstag den 9. d. Mts., nachmittags 1½ Uhr,
eine große Anzahl abgängiger Obstbäume öffentlich versteigern.
Zusammenkunft bei der Obermühle.
Durlach den 6. Januar 1915.
Der Gemeinderat.

In **Grötzingen** ist eine Drei-Zimmer-Wohnung auf 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

3-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermieten
Weiherstraße 16.

Schöne **2-Zimmerwohnung** mit Zugehör auf 1. April zu vermieten. Näheres
Lammstraße 34.

Eine **3-Zimmerwohnung** mit Zugehör im 3. Stock ist auf 1. April zu vermieten bei
Rudolf Baer,
Glasermeister, Luisenstr 4.

Eine schöne 2-Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Wilhelmstraße 5**, 1. Stock.

2-Zimmer-Wohnung samt Küche, Keller und Speicher im 1. Stock ist auf 1. April zu vermieten.
Näheres **Herrenstr. 25.**

Schöne helle
3-Zimmerwohnung
mit Gas und allem Zugehör auf 1. April zu vermieten
Amalienstraße 33 im Laden.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Küche-Veranda, Glasabschluß und allem Zubehör auf 1. April zu vermieten bei
G. Kurz, Waldstr. 19.

Moltkestraße 13 im 4. Stock 3-Zimmerwohnung samt Zubehör auf 1. April oder früher zu vermieten. Näheres parterre rechts.

100 Wagen Dung
sind billig bei Unterzeichnetem abzugeben. **Julius Lichtenfels,**
Gut Grötzingen.

Französ. und engl. Unterricht
wird erteilt. Preisermäßigung.
Killisfeldstr. 5. Durlach.

Meyerhof.
Morgen Samstag
Schlachttag,
wozu höflichst einladet
K. Mössinger.

Consum-Verein Durlach.

Von einem heute eingelaufenen Waggon

Kohlen

können wir noch circa 150 Zentner abgeben. Da voraussichtlich vor dem Monat März keine neuen Sendungen mehr für uns eintreffen, empfehlen wir unsern Mitgliedern, sich mit Kohlen zu versorgen und bitten um sofortige Bestellungen.

Der Vorstand.

Schwabenverein „Eintracht" Durlach.

Samstag abend 1/29 Uhr

Zusammenkunft

im Lokal. Wegen wichtiger Besprechung ist vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand

Turngemeinde Durlach.

Gut Heil

Die **Turnstunden** finden von jetzt ab wieder jeden Samstag abend von 8 bis 10 Uhr in der Turnhalle statt. Die Turner und besonders die Zöglinge werden ersucht, regelmäßig und pünktlich zu erscheinen.

Samstag nach der Turnstunde

Versammlung

im Lokal.

Lt. Beschluß unserer letzten Mitgliederversammlung wird ab 1. Januar d. J. der Beitrag wieder erhoben zu gunsten der im Felde stehenden Mitglieder.

Der Vorstand.

Fußballklub „Germania" 1902 Durlach E. V.

Samstag den 9. Januar, abends 1/29 Uhr

Zusammenkunft

im Clubhaus. Wir ersuchen unsere Mitglieder, zahlreich erscheinen zu wollen.

Der Vorstand.

Pfadfinderkorps „Jung Durlach"

Am Sonntag den 10. ds. Mts. findet ein Ausmarsch statt. Antreten um 3/41 Uhr im Hofe der Gewerbeschule. Rückkehr gegen 5 Uhr.

Die Führung.

Central-Krankenkasse d. Gold- und Silb.-Arbeiter und verw. Berufsgenossen

Ortsverwaltung Durlach.

Sonntag den 10. Januar, nachm. 1/23 Uhr, findet im „Roten Löwen" unsere

Jahresversammlung

statt. Zahlreiches Erscheinen erwartet **Die Ortsverwaltung**

Schweinefleisch

(keine Notschlachtung) wird Samstag nachmittag von 4 Uhr ab ausgehauen

Pfinzstr. 95 (bei Sütterlin).

Friedenskapelle (Seboldstraße 4).

Zu den von Samstag den 9. bis Donnerstag den 14. Januar je abends 8 Uhr stattfindenden

Evangelisations-Versammlungen

geleitet von Herrn **Prediger Dr. E. Frick,** Seminarlehrer aus Reutlingen, ist jedermann herzlich eingeladen.

Rotes Kreuz.

Danksagung.

Spenden zu Liebesgaben für die im Feld stehenden Durlacher:

Geh. Hofrat May 50.—, Rechn.-Rat Traut 20.—, G Handung 2.—, Hauptlehrer Oes 5.—, Litograph Luger 5 —, Geh Reg.-Rat Turban 30.—, Malermstr. Weissang jr 5 —, Frau Görlach r 50 —, Gemeinderat Geyer 10.—, Hauptlehrer Letzelter 7. Gabe 10.—, Ungenannt 10.—, Schmidt, Holzhandlung (Enthebung f. Neujahrsgratulationen) 10.—, Gustav Schmidt 10 —, Hauptlehrer Gehrig 4. Gabe 10.—, Direktor Schaber 5. Gabe 50 —, Hinzsch 5 —, Rohrer 2.—, Ungenannt 20.—, Riemann 4 Gabe 10.—, Ungenannt 20.—, Familien Musselmann u. Hege 10.—, Ratschreiber Dreikluft 6. Gabe 10.—. Professor Banholzer 2. Gabe 10.—, Ungenannt 5.—, Ungenannt 10.—, Ungenannt 10 —, Weinhandlung Schweigert 10 —, Frau Major Tieckmann 60.—, Ludwig Silber 3. Gabe 100.—, Ungenannt 500.—. Fritz Ungewitter 100 Stück Zigarren, 10 Päckchen Tabak, Hugo Steinbrunn 12 Paar woll. Handschuhe, Frau Pohle Toilettesseife, Taschenkämmchen, Konfekt, Feigen, Gorenflo 800 Stück Zigarren, Ungenannt 2 Pakete, Gustav Doll 1 Paket Seife, 1 Schachtel Knöpfe, 1 Schachtel Zwirn, 2 Dtzd Pakete Sicherheitsnadeln, 6 Zünder, 5 Ersatzbatterien für Taschenlampen, 6 Taschenmesser, Ungenannt 1 Korb Aepfel, 50 Zigarren, Ungenannt Tabak, Zigaretten, Briefpapier, Dr v. Waal 1 elektrische Taschenlampe.

Allgemeine Gaben:

G.h Reg.-Rat Turban 6. Gabe 50 —, Frl Renz 4. Gabe 35 —, Frau Görlacher 50.—, Ungenannt 40.—, Gugel 6. Gabe 40.—, Ungenannt 5 —, v. Waal 30.—. Ungenannt 2 Hasenfelle, Rentamtmann Steiner, Königsbach 3 Hasenfelle, Doll 2 Hasenfelle, Max Kleiber 1 Hasenfell, Philipp David 5 Hasenfelle, Ungenannt 1 Hasenfell

Wir danken für diese Spenden und bitten um weitere Zuwendungen.

Residenz-Theater

in Durlach im Grünen Hof.

Sonntag. 10. Januar 1915

ununterbrochen von nachmittags 2 bis abends 11 Uhr:

Spielfolge:

Tannhäuser,

ein Lichtkunstspiel in Abteilungen nach der bekannten Legende.

Monsier Pyp

als Champignon-Züchter.

Herzensrecht,

fesselndes dramatisches Erlebnis.

„Westfalia"-Düngerstreumaschinen

Düngerstreukörbe und Wiesenhobel

Thomas-Schlackenmehl, Kainit und Superphosphate

Rot- und Blaukleesamen, garantiert seidenfrei

Kleesä-Apparate

liefert zu den billigsten Tagespreisen

Firma A. Leussler, Lammstraße 23.

Dieselbe übernimmt guterhaltene lochfreie **leere Düngersäcke** zum Preis von 25 bis 40 Pfg.

Photographisches Atelier und Vergrößerungsanstalt

K. Degenhart

Durlach (Hotel Karlsburg).

Preise:

1	Dtzd.	Visit matt	Mk. 5.—
1	„	Prinzeß matt	„ 7.—
1	„	Cabinett matt	„ 10.—

Alle andern Formate entsprechend.

Größte Leistungsfähigkeit in bekannt bester Ausführung.

Lebende Fische, Rheinfische, Backfische, Hechte

sind am Samstag morgen auf dem Wochenmarkt zu haben

Schindele & Reichert.

Pfannkuch & Co

Frisch eingetroffen:

Geschälte Kastanien

Pfd. **28** Pfg.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.

in den bekannten Verkaufsstellen.

Heute Freitag:

Schlachttag.

J. Kunz z. Traube.

Milch

ist zu haben bei

Karl Kleiber, Kelterstr. 33.

In den nächsten Tagen trifft ein Waggon schöne große

Speisekartoffeln

ein, per Zentner 3,60 Mk. Bestellungen können gemacht werden bei **Wilhelm Steeger, Aue,** Kaiserstraße 14.

Ebenso ist fortwährend **Futtermehl** bei billigem Preis zu haben, solange der Vorrat reicht.

Täglich frische Milch,

saurer Rahm und **weiße Käse** zu haben bei

Frau **Weimann,**

Friedrichstraße 6 im Laden.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 10. Januar 1915.

Missionssonntag.

In Durlach:

Vorm. 8 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst Herr Stadtvikar Baer.
„ 9 1/2 „ Herr Dekan Meyer
„ 3/4 11 „ Christenlehre: Derselbe.
Abends 6 „ Hr Stadtpfr. Wolfhard.

In Aue:

Vorm 9 1/2 Uhr: Hr Stadtvikar Sütterlin.
Vorm. 10 1/2 Uhr Christenlehre: Derselbe.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst: Derselbe.

In Wolfartsweier:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Stadtpf. Wolfhard. (Christenlehre)

In sämtlichen Gottesdiensten Kollekte für die evang. Missionen in den deutschen Schutzgebieten.

Friedenskapelle.

Sonntag 9 1/2 Uhr: Predigt u. Abendmahl Pred. Dr E. Frick.
„ 11 „ Sonntagsschule.
„ 3 „ Jungfrauenverein.
„ 8 „ Predigt Pred. Dr. E. Frick.

Von Montag bis Donnerstag jeden Abend 8 Uhr Evangelisation: Pred. Dr. E. Frick.

Immanuelskapelle Wolfartsweier

Sonntag 12 1/2 Uhr: Sonntagsschule.
„ 2 1/2 „ Predigt Pred E. Kopp.
Mittwoch 8 „ Gebetsversammlung.

Neu-Apostolische Gemeinde

Sonntag nachm. 3 Uhr: Predigt.
Mittwoch abend 8 1/4 „ „

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:

6. Jan: Wilhelmine Aechter geb. Eggstein, Witwe, 87 1/2 J. a.
6. „ Mina, Vat. Friedrich Ludwig Preiß, Maschinenschlosser, 10 Wochen alt.
7. „ Rosa Mina Vat. Alois Deger, Gießer, 13 1/2 Monate alt.